

Fürstenstein am Pfingst-Sonntag 1877.

Hier auf diesem herrlichen Punkt unsrer lieben schlesischen Heimath einige Wochen der Ruhe und Zurückgezogenheit von dem gewöhnlichen geschäftlichen Treiben und Leben genießend, will ich meine Mußestunden benutzen, um damit zu beginnen, für Euch meine lieben Kinder, Erinnerungen aus meinem Leben aufzuzeichnen. Das soll ein Andenken für Euch sein, das Euch den alten 70 jährigen Vater in seinen früheren und späteren Jahren und mit ihm Zeitbilder aus der langen Spanne seines Lebens vorführt. Mich selbst läßt diese Beschäftigung Rückblicke thun auf die glücklichen und die schweren und ernsten Stunden, auf mein Streben und meine Thorheiten und auf die Wege, welche mich Gottes Vorsehung bis hierher geführt hat. Es können nur aphoristische Aufzeichnungen werden, denn ich habe es verabsäumt und hätte in meinem arbeitsvollen und viel bewegten Leben auch wohl nicht die Zeit gehabt, ein Tagebuch zu führen, was ich lebhaft bedaure. Es ist dadurch Vieles aus den interessantesten Abschnitten meines Lebens dem Gedächtnis entschwunden. — Auch manchen der entfernteren Verwandten und Freunde sind diese Notizen wohl willkommen.

Die Jugendzeit.

Am 12. Februar 1807 wurde ich in Glogau geboren, ich glaube, in dem Hause, in welchem sich jetzt das evangelische Gymnasium befindet; wenigstens lag später dort der Marschall Junot Herzog von Abrantes bei uns im Quartier. Meine braven, lieben, guten Eltern, der Kreisjustizrath Carl Sattig und Caroline Sattig geb. Cramer ließen uns Kindern die sorglichste körperliche und geistige Pflege und Erziehung angedeihen. Wir Geschwister, Carl, der ältere Bruder, nachher Rechtsanwalt und Notar in Glogau, ich, dann Marie jetzt verwitwete Landrätthin Grambsch, Benno, Rittmeister im 1. Manen-Regiment — leider geisteskrank 1855 in Leubus gestorben — Ida, sehr jung durch den Typhus in Carlsbad den Eltern entrissen — wir verlebten ungeachtet der Unruhe, welche die damaligen Drangsale des Vaterlandes in alle Verhältnisse brachten, eine heitere glückliche Jugend. Wir waren zu jung, um es tief zu empfinden, daß der Großvater Cramer, in Folge eines heftigen Nervenleidens geistig umnachtet, sein Gut Köben und sein und der Großmutter bedeutendes Vermögen verlor und später in den armseligsten Verhältnissen starb — so wie, daß